

Die Ersten und zugleich die Letzten

100 neue Studenten an Hochschule immatrikuliert / Letzter Jahrgang, der seinen Abschluss in Roßwein macht

R o ß w e i n. Auftakt und Schlussakkord: Unter zwei ganz gegensätzlichen Vorzeichen stand die gestrige Immatrikulationsfeier im Fachbereich Soziale Arbeit. 100 Studenten begannen ihre Ausbildung im erstmals angebotenen Bachelor-Studiengang. Sie werden voraussichtlich die Letzten sein, die ihr Studium komplett in Roßwein absolvieren.

Als „Beschließer einer Ära“ bezeichnete Dekan Professor Stefan Busse die 100 Studienanfänger, die ihm gestern erwartungsvoll entgegen blickten. Mit 50 Direkt- und 50 berufsbegleitenden Studenten ist der Studiengang Soziale Arbeit in Roßwein erneut komplett ausgelastet. Das Interesse war sogar weit höher: Auf die Direktstudienplätze gab es das Zehnfache an Bewerbern, für das nebenberufliche Studium das

Vierfache an Interessenten. Erstmals werden sie im neuen internationalen Bachelor-Studiengang ausgebildet, der die deutschen Diplom-Studiengänge abgelöst hat. Nach einer Regelstudienzeit von sechs Semestern (drei Jahre) verlassen die Studenten dann die Hochschule mit dem akademischen Grad „Bachelor of Arts Soziale Arbeit“. Wer ausreichend gute Leistungen erbringt oder entsprechende Berufspraxis vorweist, kann ab Herbst in Roßwein zudem den neuen aufbauenden Studiengang zum „Master of Arts Soziale Arbeit“ belegen und anschließend, was bisher an Fachhochschulen nicht möglich war, sogar promovieren.

Allerdings wird der Standort Roßwein aller Voraussicht nach keine Doktoranden mehr hervorbringen. Denn wie Professor Horst Exner betonte, werde dies der letzte Jahrgang sein,

der sein Studium komplett am 1993 gegründeten Fachbereich Soziale Arbeit in Roßwein absolvieren wird. Mit dem für 2011 geplanten Umzug des Lehrbetriebes in das neue Medien- und Sozialzentrum Mittweida (DAZ berichtete mehrfach) erwarteten die Studenten weitaus bessere Bedingungen und den Standort Mittweida eine inhaltliche Bereicherung, so der Prorektor für Forschung. Allerdings habe auch Roßwein seine Vorteile. So könnten die Studenten aus dem gesamten Bundesgebiet hier das Leben in einer „ostdeutschen Kleinstadt“ kennenlernen.

Dass diese sich nach Kräften für den Erhalt des Studienstandortes stark machen werde, kündigte Stadtrat Uwe Hachmann in Vertretung von Bürgermeister Veit Lindner an. Schließlich gelte es, eine 100-jährige Bildungstradition zu verteidigen. *S. Werner*



100 neue Studenten der Sozialen Arbeit begrüßte Prorektor Professor Horst Exner gestern am Hochschulstandort Roßwein. DAZ-Foto: Wolfgang Sens